



Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für Deutsche Gärtner.

No. 18.

Herausgegeben vom Vorstande.

VII. Jahrg.

Erscheint am 1. und 15. Jeden Monats.

In der Postzeitungsliste unter No. 91 eingetragenen. Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschliessl. Bestellgeld).

Berlin, den 15. September 1897.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.

### Zur Zentralisation des Stellennachweises.

Motto: Erst wägen,  
Dann wagen.

Es dürfte wohl kaum einen Gärtner in Deutschland geben, der die in dem Artikel des Herrn Albrecht niedergeschriebenen Gedanken und vorgeschlagenen Einrichtungen nicht als erstrebenswertes Ziel ansehen würde. Dass aber in der Praxis die Sache ein wesentlich anderes Bild als in den hypothetischen (theoretischen) Abhandlungen zeigt, wird auf den ersten Blick nicht jedem klar sein. Herrn Albrecht scheinen die englischen Trade-Unions oder auch die französischen Arbeitersyndikate der Form nach vorzuschweben, und dieses begreift sich sehr leicht, da Herr Albrecht sich, nach seinen eigenen Ausführungen, mit nationalökonomischen Studien befasst haben dürfte.

Wenn wir, das heisst der Hauptvorstand, uns nun zu dieser Frage äussern, so geschieht es, um den Mitgliedern zu zeigen, dass der Vorstand nicht leichtfertig zur Verwirklichung so weitgreifender Pläne schreiten kann, ohne das ihm entgegengebrachte Vertrauen in schöner Weise zu missbrauchen; andererseits aber auch, um die in letzterer Zeit wegen dieser Frage gegen den Hauptvorstand ins Werk gesetzte Agitation, welche von einzelnen Personen betrieben wird, in die rechte Beleuchtung zu rücken. — Es ist eine betrübende Erscheinung, dass dem Vorstande, der vor 4 Jahren die Geschäfte mit einer Schuldenlast von nahe 4000 Mark übernahm, jetzt, nachdem diese Last vom Verein genommen ist, als Dank allerlei Schlechtigkeiten und Schandthaten durch Wort und Schrift angehängt werden sollen. Wir sind zur Zeit in der glücklichen Lage, mit gutem Gewissen behaupten zu können, dass der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein keine Schulden hat, denn den Forderungen, welche sich auf rund 1400 Mark belaufen, stehen Aussenstände von

rund 2000 Mark gegenüber, sodass, wenn auch von den Letzteren sich 500 Mark als uneinziehbar zeigen sollten, die Bilanzierung doch gesichert sein dürfte. Gewiss ein guter Erfolg, auf den der Hauptvorstand mit Stolz blicken kann. Der Vorstand hat seit langer Zeit genügend Erfahrung gesammelt, um das Mögliche vom Unmöglichen unterscheiden zu können, und hieran dürften auch die neuen Männer nichts ändern. Denn für uns ist trotz aller gegenteiligen Meinungen das Wohl des Vereins das höchste Gesetz und wird es bleiben, so lange wir noch das Mandat der Nürnberger Generalversammlung inne haben. — Unsere werten Leser und Mitglieder werden uns diese Abschweifung gewiss verzeihen; wir kommen jetzt zur Sache.

Herr O. Albrecht plant nach seinen Ausführungen einen zentralisierten Stellennachweis und die Herausgabe einer Arbeitsbörse. Dieses sind aber keineswegs neue Gedanken, auch sind alle Vorschläge, welche in dem Artikel gemacht wurden, zu den neuen nicht zu zählen; es ist eben, wie der weise Ben Akiba sagt, alles schon dagewesen, aber auch alles an der alten Krankheit, dem Geldmangel, zu Grunde gegangen. — Dass der jetzt von Albrecht vorgeschlagene Weg passierbar ist, bezweifeln wir einstweilen und wollen versuchen, diese unsere Zweifel als berechtigte hinzustellen.

Herr Albrecht will ein Blatt gründen, welches eventuell den Namen „Arbeitsbörse der Deutschen Gärtner“ führen soll. Nun, der Gedanke an sich ist nicht schlecht, aber die Ausführung einstweilen noch unmöglich; denn, treten wir aus dem Rahmen des Vereins heraus, so wird das Bild thatsächlich sofort ein anderes, es spricht eben zuviel dagegen; das Blatt muss sofort selbständig angemeldet werden und unterliegt der Besteuerung. Es würde sich die Lage nach

den Albrecht'schen Ausführungen und Vorschlägen, wenn letzteren gemäss das Blatt wöchentlich versendet werden und in einer Auflage von nur 1000 Exemplaren, 1/2 Bogen stark, erscheinen soll, wie folgt stellen:

Papier und Druck	Mk.	1 300
Versand . . . . .	„	1 560
Redaktion . . . . .	„	1 000
Sonstige Drucksachen	„	300
Briefporto . . . . .	„	300
Steuern . . . . .	„	12

Summa Mk. 4 472

Da den Vorschriften entsprechend die Geschäftsstelle von der des Vereins getrennt sein müsste, käme auch noch Miete hinzu, welche sich vielleicht auf Mk. 300 belaufen würde; so wäre denn der Kostenpunkt 4772,00 Mk.; wahrlich eine schöne Summe!

Wenn Herr Albrecht sagt, es liesse sich die Geldfrage durch Anteilscheine regeln, so ist auch dieses nicht angängig, weil ganz bestimmte Vorschriften Platz greifen würden. Dass aber andernfalls die Einnahmen

durch Inserieren und Abonnements solche werden würden, dass die Kosten gedeckt sind, bezweifeln wir stark. Es hat dieser Gedanke wohl die

Möglichkeit, nicht aber die Wahrscheinlichkeit für sich. Ein anderer Uebelstand wäre noch der, dass ein selbstständiges Blatt sich nicht als Beilage zu andern Zeitungen eignet, und die ganze Auflage unter Kreuzband expediert werden muss. — In Verbindung mit dem

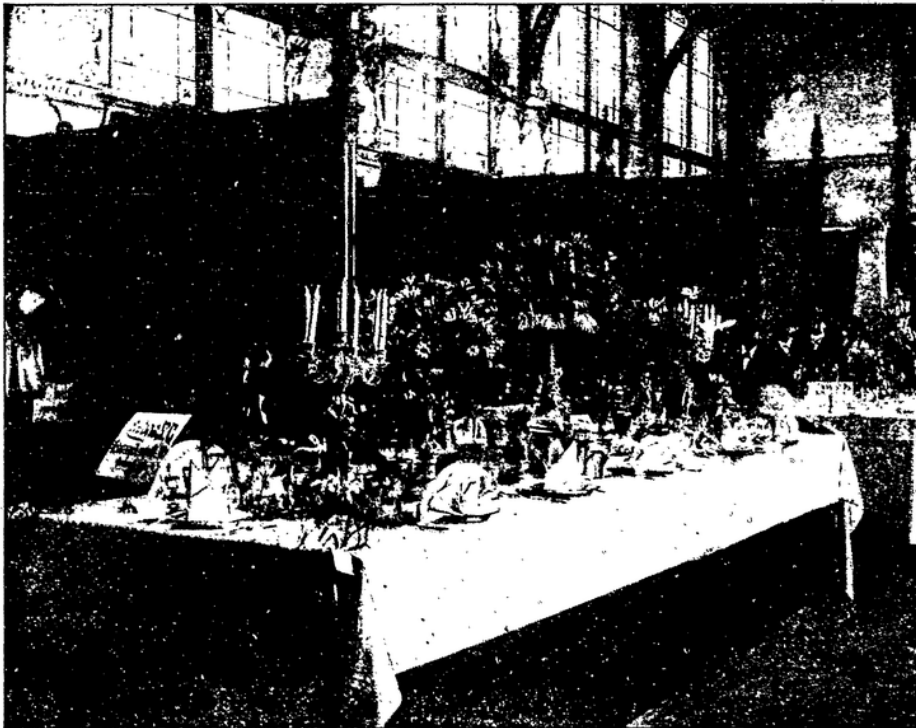
Stellennachweis glaubt Herr Albrecht eine

Unterstützungskasse ins Leben rufen zu können; aber auch dieses geht nicht so leicht. Schon im Jahre 1887 wurde der Versuch gemacht, musste aber, weil die Behörde eine Organisation, welche dem Hilfskassengesetz genügt, verlangte, unterbleiben. Vor zwei Jahren trat der Vorstand, um die Gründung einer Unterstützungskasse anzuregen, mit einem Mathematiker in Verbindung und liess die Sache so kalkulieren, dass dem Hilfskassengesetze genügt wurde. Dieser Mann berechnete, dass unter Berücksichtigung der gärtnerischen Verhältnisse und der gesetzlichen Anforderungen sich der Wochenbeitrag auf 0,50 Mk. stellen würde bei einer Wartezeit von 6 Monaten, und dann ein Reservefonds von 75,000 Mk. angesammelt werde. Dass wir uns auf solche Spekulationen nicht einlassen können, ist doch klar genug! Es ist leicht, Vorschläge zu machen, wenn die Ausführung derselben und die Verantwortung für dieselben andern Schultern aufgelegt wird. Es wäre von Seiten des

Hauptvorstandes ein bodenloser Leichtsin, wenn er aus Popularitätshascherei sich auf Sachen einlassen würde, die er auch nicht annähernd zu übersehen im Stande ist. Die Mitglieder würden es dem Vorstande keinen Dank wissen, wenn dann nach Jahresfrist wieder eine Schuldenlast von 2000 — 3000 Mk. die Existenz des Vereins bedroht. —

Herr Albrecht sagt mit vollem Recht: »Wir müssen uns fortentwickeln« und empfiehlt, die Organisation mit einstweilen 25 Filialen ins Leben zu rufen. Ist aber dieses nicht eigentlich eine Entwicklung nach rückwärts? Wir haben fast in jeder Stadt, in welcher ein Zweigverein domiziliert, auch einen Arbeitsnachweis, also ungefähr 38 an der Zahl; sollen diese durch eine Neuerung auf 25 zurückgeschraubt werden? Wir meinen, schon bei der heutigen Einrichtung liesse sich Angebot und Nachfrage durch Korrespondenz der Vereins-Stellennachweise unter sich in etwas regeln, welches den Vorteil hätte, weniger kostspielig zu sein. Die im Frühjahr fast in jeder Stadt fehlenden Gehilfen lassen sich durch die

Zentralisation nicht beschaffen, ebensowenig im Herbst und Winter die fehlenden Stellen. Die Vereine betrachten die Arbeitsnachweise als ihr eigenes Werk und freuen sich desselben; warum soll diese Freude gestört werden, bevor wir mit apodiktischer Sicherheit sagen können: es geht! Und wir glauben, dass der Vorstand im Interesse einer ruhigen und gesunden Entwicklung Alles abzuweisen berechtigt und berufen ist, was geeignet ist, diese



Abbild. 36. Ausschmückung einer Festtafel von Julius Zander zu Berlin auf der Berliner Gartenbau-Ausstellung. (Text in nächster Nr.)

ruhige Entwicklung zu stören resp. zu hindern. — Mag darum ein jeder Gärtner das uns gesteckte Ziel im Auge behalten und für die Idee werben; aber die Grenzen der Möglichkeit zu überschreiten, wäre Thorheit.

Wir glauben hiermit zur Genüge bewiesen zu haben, dass es nicht Animosität den Vorschlägen gegenüber ist, sondern einfach und allein der Druck der uns übertragenen Verantwortlichkeit uns hindert, uferlose Pläne in Angriff zu nehmen. Es hiesse dies unsere Mission schlecht erfüllen, wenn wir mit einem kühnen Salto mortale über die Verantwortlichkeit hinwegsetzen würden. Wenn im kommenden Jahre die Generalversammlung in Leipzigs Mauern zusammentritt, können wir mit ruhigem Gewissen und freudigem Herzen hingehen, denn wir haben die uns übertragene Mission, den Verein schuldenfrei zu machen, gelöst und dies besser erreicht, als wir zu hoffen berechtigt waren.

Ueber alles andere mag dann die Generalversammlung entscheiden, auch über die uns in letzter Zeit zugegange-

nen Beleidigungen und mitgeteilten Verdächtigungen. Wir wissen, wir haben nach besten Kräften unsere Schuldigkeit gethan und zu thun versucht. — Dann ist es auch an der Zeit zu erklären, wie die Versammlung über unsere Thätigkeit denkt; wir werden ruhig sein, mag das Urteil der gewählten Vertreter ausfallen, wie es will. Finis coronat opus! Darum wägen wir, bevor wir wagen.

Mit kollegialischem Gruss

**Der Hauptvorstand:**

O. Grothausen, R. Lissner, B. Tetzlacht,  
C. Darmer, G. Boschann.

## Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897.

### Die Frühjahrs-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Ausser den bereits erwähnten Palmengruppen waren Palmen in verschiedenen Sorten in kleineren Gruppen von diversen Ausstellern gezeigt. Besondere

Erwähnung verdienen die von Sander zu St. Albans (England) ausgestellten *Licuala grandis*. Was ferner in Blattpflanzen geleistet wurde, ausführlich aufzuzählen, verbietet der Raum unserer Zeitung. Ich muss mich daher auf das Hervorragendste beschränken. Zunächst verdienen die in grosser Anzahl vorgeführten Agaven, *Dasylium* und *Aloë* erwähnt zu werden. Hierin hatten Vorzügliches geleistet L. Winter aus Italien, Filemann (Obergärtner Weber) und Engelbrecht (Obergärtner Ad. Kögel); ferner waren in wirklich guten Kulturpflanzen ausgestellt *Maranten*, *Ophiopogon*, *Blattbegonien*, *Adiantum* etc. Grosses in Kultur von Warmhaus-Blattpflanzen hatte auch Herr Theodor Reimers, Inspektor des Etatsrätin Donner'schen Gartens in Altona-Ottensen (Obergärtner Homann) geleistet. Die ausgestellten *Gymnogramme*, *Platyacrium grande*, *Bertolonien*, *Sonerilen*, verschiedene *Araceen* etc. zählen zu den vorzüglichsten, die ich bisher sah. Einen wohlverdienten Ehrenpreis brachten Herrn Julius Schmidt, Hamburg, seine *Todea superba* und *T. africana* ein. Zum Schluss sei noch das reichhaltige Sortiment Kakteen des Herrn Ad. Haage jr. zu Erfurt erwähnt.

Wir kommen nun zu den in grosser Manichfaltigkeit und Farbenpracht prangenden Schaugruppen blühender Pflanzen. Zunächst zu den Orchideen, welche in ungewohnt reichem Maasse vertreten waren. Das

Grossartigste leisteten die beiden bekannten Orchideen-Spezialisten Herr C. Stoldt zu Wandsbek bei Hamburg und Dr. O. Nanne (Obergärtner A. Radespil) zu Gr. Borstel-Hamburg. Es war unmöglich, zu entscheiden, wer von Beiden den grossen Ehrenpreis des Kommerzienrats Riedemann von 2000 Mk. verdient hatte, weshalb das Preisgericht denselben in zwei Preise von je 1000 Mark teilte. Herr Dr. Nanne bekam ausserdem den programmässigen 1. Preis: eine grosse goldene Medaille und 300 Mark, da Herr Stoldt ausser Programme ausstellte. Auf eine Aufzählung einzelner Sorten muss ich verzichten, denn es war unter den Hunderten auch nicht eine, die nicht müsste erwähnt werden. Vertreten waren vor allem viele gute Schnittsorten von *Cattleya*, *Odontoglossum*, *Lycaste* etc., sowie viele herrliche seltene Varietäten. Ein sehr grosses Sortiment herrorragend schöner und auch seltener Orchideen, ausser Wettbewerb, hatte Herr Baron J. H. W. von Schröder, The Dell Egham (England), ausgestellt. Besondere Erwähnung verdienen *Dendrobium nobile*, *Paphiopedilum* (*Cypripedium*) *Dayanum*, *P. Rothschildianum*, *P. Mastersianum*, *P. bellatulum* f. *album*, *Oncidium undulatum* mit einer 5 m langen Rispe, sowie auch eine sehr hübsche, seltene *Laelia Lantona* u. schliesslich einige kolossal grosse *Cymbidium* und *Vanda*. Als zweiter Vertreter Englands war die weltbekannte Orchideenfirma

F. Sander & Co. zu St. Albans erschienen. Sander hatte eine hübsche Gruppe *Cattleya Schroederiae*, sowie eine von ihm gezüchtete *Paphiopedilum*-Kreuzung

ausgestellt. Weitere Aussteller von Orchideen waren W. Runde-Wandsbek mit *Cymbidium*, Frau W. D. Hell (Obergärtner U. Donath), welcher *Laelia purpurata*, *Cattleya Mossiae* f. *Helena*, *Cypripedium Calceolus*, *Odontoglossum flexuosum* (reinweiss), *O. luteum* f. *purpureum* und *Rossii* f. *majus* ausstellte. Als letzter Aussteller sei Herr Legationsrat Rückert-Jenisch (Obergärtner Heydorn) zu Klein-Flottbeck genannt, welcher verschiedene vorzügliche Orchideen-Schaupflanzen in einer gemischten Gruppe blühender Pflanzen ausstellte.

; Plantener, Hamburg.



Abbild. 37. Ausschmückung einer Festtafel von Theodor Hübner zu Berlin auf der Berliner Gartenbau-Ausstellung. (Text in nächster Nr.)

## Fragenbeantwortung.

### Edelweiss-Kultur.

Weitere Beantwortung der Frage 57: „Wie ist die wirklich erfolgreiche Kultur des Edelweiss bei Anzucht aus Samen?“

Wer kennt sie wohl nicht die weissglänzenden Sterne, die uns im flachen Lande wie ein Gruss anmuten von den sonnigen Matten des Alpenlandes. Wird doch ein jeder, der Gelegenheit

hatte, die Bergesriesen der Schweiz oder Tirols zu erklimmen, als freundliche Erinnerung einen Strauss mit heimnehmen von dem Vergissmännchen der Alm: dem Edelweiss, *Leontopodium Leontopodium Karst.* (syn. *Gnaphalium Leonpodium L., Leontopodium alpinum Cass.*). Mit den sich immer grösserer Beliebtheit erfreuenden Alpinen kam auch das Edelweiss in unsere Gärten und findet in Landschaftsgärtnerei, Topfverkauf und Binderei mannigfache Verwendung. Die Kultur desselben ist einfach und wird man durch nachstehendes Verfahren gute Erfolge erzielen. Ende Juli säet man den Samen in mit gutem Mistbeeterde und Sand gefüllt sind, aus, deckt Glasscheiben darüber und bringt sie auf einen warmen Kasten. Steht kein solcher zur Verfügung, kann man sie auch in der Vermehrung oder dem Warmhaus dicht unter Glas unterbringen. Bei mässiger Feuchtigkeit werden die Samen nach 14 Tagen aufgegangen sein, und fährt man fort, die Pflänzchen mässig feucht zu halten und die Glasscheiben alle Tage abzuwischen, damit die Tropfen welche an denselben haften, nicht auf die zarten Pflanzen fallen. Nach 4—5 Wochen werden sie so gross sein, dass man sie mit der Hand fassen kann, und kann man sie jetzt etwas abhärten, um sie nach einiger Zeit etwa 3 cm im Geviert zu pikieren. Nachdem man sie einige Tage geschlossen und schattig gehalten hat, gewöhnt man sie wieder an Luft und Sonne, um sie im Spätherbste ganz ins Freie zu bringen. Zu erwähnen ist noch, dass man gut thut, beim Pikieren tüchtig Bauschutt unter die Erde zu mengen, etwa halb und halb, um die weisse Färbung zu erhalten, welche sich in zu fetter Erde verliert, und die Pflanzen dann ins Grüne übergehen. Im Winter lässt man das Edelweiss ruhig im Freien; jedoch irrt man sehr, wenn man glaubt, sie ohne Decke belassen zu können; haben sie doch auch in ihrer Heimat eine meterhohe Schneedecke zum Schutz; also decke man sie auch im Garten einfach mit Schnee zu. Nachdem sie im Frühjahr wieder nachgetrieben haben, kann man die für den Topfverkauf bestimmten etwa im April eintopfen, doch, wie schon erwähnt, nehme man möglichst geröllige magere Erde, Bauschutt u. s. w. Ebenso auch die für Landschaftsgärtnerei bestimmten, wo sie zur Anlage von Felspartien sehr beliebt sind. Im Mai erscheinen die Blumen, welche durch ihren reizvollen Anblick reichlich für gehabte Mühe und Arbeit entschädigen.

A. Sauerwald.

### Ameisenvertilgung.

Weitere Beantwortung der Frage 61: „Giebt es ein Mittel zur Vertreibung der Ameisen aus Stecklingskasten, ohne den Stecklinge zu schaden?“

Man lege einen Schwamm mit Zucker im Innern, oder man stelle eine Flasche mit süssem Inhalt hin.

Karl Müller, Soolbad Bienenberg (Schweiz).

Das beste und einfachste Mittel zur Vertreibung der Ameisen aus Stecklingskasten, welches gänzlich unschädlich für Pflanzen ist, ist frische Holzasche. Man bestreut mit derselben die Erde zwischen den Gewächsen vorsichtig, nur wenig, was selten wiederholt zu werden braucht. Die Ameisen verziehen in wenigen Minuten gänzlich und kommen nicht wieder.

W. Kossa, Usarzewo.

### Blattfleckenkrankheit der Cyclamen.

Folgendes ist zu thun dagegen: etwaige kranke Blätter entfernen, warmen Fuss geben, vorsichtig und sparsam begiessen, soviel wie möglich frische Luft geben und die Pflanzen vor der Sonne schützen, bei trockener Witterung auch spritzen, jedoch die Knollen nicht bewässern.

W. Kossa, Usarzewo.

### Kultur des Anthurium Scherzerianum.

(Vergl. auch Nr. 12, Seite 92.)

Weitere Beantwortung der Frage 22: „Wie ist die Kultur des Anthurium Scherzerianum?“

Das Anthurium Scherzerianum Schott ist eine halbepiphytische, aus Costa-Rica und Guatemala stammende Aracee. Sie glänzt zwar nicht, wie die meisten ihrer Verwandten, durch eine farbenprächtige oder bizarr geformte Belaubung, sonder ihr Kleid ist nur bescheiden. Schmale, lanzettförmige, halbzusammengefaltete Blätter von grösster Härte und tief dunkelgrüner Farbe sitzen in ziemlich dichter Stellung um den kurzen Stamm. Um unseren Liebling aber nicht als Stiefkind seiner Familie erscheinen zu lassen, hat die gütige Natur ihm statt des fehlenden Blätterschmuckes ein Blütenkleid verliehen, welches ersteren vollständig ersetzt. Die Blumen erinnern in der Form an die des Spathiphyllum, sie haben aber eine hochrote Farbe und bei richtiger Behandlung eine Dauer von 3—4 Monaten. Doch zur Kultur!

Die Vermehrung gelingt am schnellsten und leichtesten durch Stecklinge von älteren Exemplaren, welche in der Regel

schon mit Luftwurzeln versehen sind. Man pflanzt diese Stecklinge in eine recht lockere, leichte, poröse Erdmischung und hält sie etwas warm und geschlossen. Der geköpfte Stamm treibt bald wieder Nebentriebe, welche, nachdem sie hinreichende Stärke erlangt haben, ebenfalls abgelöst und als Stecklinge verwendet werden können. Ebenso ergiebig, nur etwas langwieriger, ist die Vermehrung aus Samen. Es empfiehlt sich, denselben sofort nach Empfang in reingewaschene Samenschalen, welche bei einer guten Drainage mit einer recht lockeren Erde — grobe Heideerde feine Holzkohlenstückchen und etwas Sphagnum oder Torf — gefüllt sind, auszusäen, und die Samenschalen bei + 28 bis 31° C. (23 bis 25° R.) Bodentemperatur schattig und feucht zu halten. Die aufgegangenen jungen Pflänzchen werden später einzeln in kleine, mit derselben Erdmischung gefüllte Töpfe gepflanzt und bei gleicher Temperatur und geschlossener Luft zum Anwachsen gebracht.

Nach genügender Erstarkung werden sie dann später verpflanzt und — je nach der Jahreszeit — auf ein geschlossenes warmes Mistbeet, oder in ein Warmhaus von + 19° C. (15° R.) gebracht, wo sie dem Glase anfangs ziemlich nahe stehen müssen. Bodentemperatur ist ihnen zur schnellen Entwicklung sehr dienlich, jedoch gedeihen sie auch ohne dieselbe ganz gut. Sind die Pflanzen erst älter und kräftiger geworden, so wendet man beim Verpflanzen eine etwas schwerere, jedoch ziemlich poröse Erde an; am besten aus 2 Teilen lockerer Heideerde, 1 Teil Lauberde und einer Kleinigkeit lockerer Rasenerde oder etwas alten Wandlehms nebst dem entsprechenden Quantum scharfen Sandes und etwas Holzkohle. Bei recht kräftigen Pflanzen kann man auch einen Zusatz von getrockneten und zerbröckelten reinen Kuhexkrementen nehmen. Vor allen Dingen richte man stets sein Augenmerk auf einen guten Wasserabzug, eingedenk das beinahe epiphytischen Charakters dieser, sowie der meisten Araceen. Ferner wähle man mehr flache, als wie tiefe Töpfe; bei grösseren Pflanzen tiefe Terrinen. Bei letzteren ist es sehr empfehlenswert, auf das Abzugsloch einen kleineren umgekehrten Topf zu stellen, um so die Ventilation des Bodens zu befördern. Durch häufiges Spritzen und regelmässiges Giessen hält man die Pflanze stets in einer ihr zusagenden Feuchtigkeit. Ihr bester Platz ist die Fenstertafel eines Palmenhauses oder eines Hauses für tropische Orchideen, wo sie oft zu wahren Prachtexemplaren heranwachsen. Das Bedecken der Luftwurzeln mit frischem Kuhdung ist von grossem Vorteil; ebenso ein wiederholter kräftiger Düngguss von demselben Material. Gelangen die Anthurium zur Blüte, so stellt man sie etwas kühler, damit sich die Blüte recht lange hält; auch verschone man selbige beim Spritzen, da sie sonst von Fäulniss befallen werden. Mögen diese Zeilen beitragen, dieser schönen Pflanze, deren Blumen ja auch den höchsten Wert für die feine Binderei haben, den Weg in die Kultur bahnen zu helfen.

G. Neumann, z. Zt. Sosnowice (Russland).

## Fragen.

- 70. Welche sind die besten Sorten von Hippeastrum, gemeinhin noch Amaryllyis genannt?
- 71. Wie ist die Kultur der hochstämmigen Veilchen?
- 72. Was ist es für eine Made, die beim Flieder (Syringa) braune Flecke auf den Blättern verursacht?
- 73. Woran liegt es, dass Clematis beim Knospenansatz absterben? Engerlöffelfrass an den Wurzeln ist ausgeschlossen.

## Kleine Mitteilungen.

### Der Wintergarten Ludwigs II. zu München.

Der Wintergarten Ludwig II. in München wird nach rund 25jährigem Bestehen abmontirt; es ist mit den Demolierungsarbeiten bereits begonnen worden. Neben den drei von Ludwig II. bewohnten Zimmern gelegen, diente dieser Garten als Hauptaufenthaltsort für den König während dessen Aufenthalt in der Residenz. 30 und mehr Arbeiter besorgten während dieser Zeit in diesem stets blühenden Garten die gärtnerischen Arbeiten, damit der König, sobald er des Spätnachmittags erschien, eine neue Augenweide geniesse. Nur wenige Sterbliche haben zu des Königs Lebzeiten den Wintergarten als Königsgäste betreten; das letzte grosse Fest mit grossartiger Beleuchtung, das hier der König gab, galt am 4. Mai 1883 dem neuvermählten Prinzen Ludwig Ferdinand und dessen Gattin, der Prinzessin de la Paz. Hier waren auch Kronprinz Rudolf von Oesterreich und Richard Wagner mehrmals zu Gast. Die telefonische Verbindung Wintergarten-Hoftheater ist bereits seit einer Reihe von Jahren beseitigt worden! So wird denn von dem einst so herrlichen, mit einem ganzen Sagenscheine umgebenen Wintergarten Ludwigs II. alsbald nichts mehr zu sehen sein als der Anbau im Hofe mit der grossen Holzaufziehvorrichtung. Schon

1887 sprach man von dem Projekte der Beseitigung des Wintergartens und von seiner Neumontierung im englischen Garten als Ausstellungslokal und dergleichen.

### Herbst-Schnittblumen.

An einem schönem Sonntag in November machte ich einen Ausflug nach Vierlanden, um zu sehen, was die dortigen Gärtner jetzt für Schnittblumen nach Hamburg senden. Ich besuchte die Gärtnerei von Hermann Puttfarcken. Zunächst wurden de Chrysanthemum besichtigt, von denen besonders „Mad. Desgranges“ und „Triumphante“ kultiviert werden. „Mad. Desgranges“, wohl die beste weisse unter den frühen Sorten, war noch in voller Blüte, besonders in diesem Herbste war sie von grossem Vorteil für die hiesigen Gärtner. Der Astern-Flor war total verregnet, aber „Mad. Desgranges“ blühte unverdrossen fort. „Triumphante“ ist eine rosa Sorte, welche von den Hamburger Blumenhandlungen gerne gekauft wird. Im Hause hat sie eine blassrosa Färbung, im Freien unter Glas wird sie dunkler; die helle Farbe wird bevorzugt. Es ist eine recht dankbar blühende Sorte.

Die rosa Nelke „Ruhm von Vierlanden“ blühte noch im Freien, sie ist eine der dankbarsten Sorten, welche wir besitzen. Veilchen waren massenhaft vorhanden in den Sorten »Kronprinzessin von Preussen«, »Lee's Victoria«; die erste Sorte blüht etwas frühzeitiger, sonst scheint wenig Unterschied zu sein. Von Cactus-Dahlien gefiel mir „Mrs. A. Peart“ (weiss) am besten; die Blumen waren gut entwickelt, was bei den neueren Cactus-Sorten nicht immer der Fall ist. Die Cactus-Dahlien werden von den Bindegeschäften sehr gesucht und finden vielseitige Verwendung in der Binderei.

A. Spiering II.

## Aus den Vereinen.

Nachfolgend bringen wir die vom Zweigverein »Vergissmeinnicht« zu Magdeburg eingebrachten Resolutionen laut Beschluss des Hauptvorstandes vom 30. Juli 1897 (siehe Bericht) zur Kenntnis. Der Abdruck derselben in voriger Nummer ist durch ein Missverständnis seitens unserer Hilfskraft leider unterblieben.

### Resolution 1.

»Die heute, am 24. Juli 1897, im »Bayerischen Hof« tagende, zahlreich besuchte Versammlung des Gärtnervereins »Vergissmeinnicht« zu Magdeburg beschliesst einstimmig: »Der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins wolle Herrn Otto Albrecht zu Charlottenburg, im Verhinderungsfalle Herrn Behrens zu Berlin, zu der in Hamburg stattfindenden Generalversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands entsenden, zwecks Gründung eines von beiden Verbänden gemeinsam zu unterhaltenden Zentral-Stellennachweises.

Fernerhin ersucht der Gärtnerverein »Vergissmeinnicht« zu Magdeburg den Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins, vorliegende Resolution zwecks Bekanntmachung an die Zweigvereine des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins durch die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung zu veröffentlichen.«

### Resolution 2.

»Die heute, am 24. Juli 1897, im »Bayerischen Hof« zahlreich besuchte Versammlung des Gärtner-Vereins »Vergissmeinnicht« zu Magdeburg beschliesst einstimmig: »Der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins wolle die Protokolle der Hauptvorstandssitzungen durch Zuschrift an die Vorstände der Zweigvereine senden, sodass den Vorständen der Zweigvereine selbst die intern verhandelten Angelegenheiten bekannt gemacht werden.«

### Beschluss des Hauptvorstandes:

»Die Protokolle der Hauptvorstandssitzungen werden in der Zeitung veröffentlicht. Die Zusendung derselben an die einzelnen Vorstände der Zweigvereine muss aus Zweckmässigkeitsgründen unterbleiben.«

Die erste Resolution ist durch den Beschluss des Hauptvorstandes, den 1. Vorsitzenden Herrn O. Grothausen als Vertreter zur Generalversammlung des Handelsgärtner-Verbandes zu entsenden, erledigt. (Näheres siehe in No. 16: Bericht über die Hauptvorstandssitzung vom 30. Juli 1897.)

### Der Hauptvorstand.

### Thätigkeitsbericht des Zweigvereins »Edelweiss« zu Braunschweig.

(1. Januar bis 15. August 1897)

Ehe wir über die Thätigkeit unseres Vereins innerhalb obengenannten Zeitraumes, Bericht erstatten, möchten wir uns einen kurzen Rückblick erlauben, da dies der erste Bericht ist, welchen wir seit unserer Zugehörigkeit zum A. D. G. V. im Vereinsorgan veröffentlichen.

Der Gärtner-Verein »Edelweiss« Braunschweig wurde im Juli 1881 ins Leben gerufen und gelangte in den nächstfolgenden Jahren, vermöge der regen Thätigkeit seiner Mitglieder zu hoher Blüte. Besonders fachwissenschaftlichen Fragen wurde grosses Interesse entgegengebracht, wovon eine grosse Anzahl schriftlicher Arbeiten, welche unsere Bibliothek bereichern, ein rühmliches Zeugnis ablegen. Wie wohl fast jeder andere Verein, so war auch der Verein »Edelweiss« im Laufe der Jahre Schwankungen unterworfen und besonders der energischen Leitung des langjährigen ersten Vorsitzenden Herrn Adam ist es in erster Linie zu verdanken, dass unser Verein die verschiedenen Vereinskrisen glücklich überwunden hat. Gegenwärtig befindet sich unser Verein in einem erfreulichen Stadium der Entwicklung; nicht nur, dass die Mitgliederzahl in erfreulicher Weise gestiegen ist, sondern es zeigt sich auch eine regere Beteiligung an den Vereinsabenden.

In einer ausserordentlichen Versammlung im Frühjahr vorigen Jahres sprachen die Herren Rethwisch-Hannover und Schüler-Magdeburg über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Lokalvereine zu einem grossen Ganzen. Der Verein »Edelweiss« versprach seine Mitwirkung unter der Bedingung; dass der angeregte Zusammenschluss an den A. D. G.-V. geschehe. Nachdem sich unser Verein durch einen Delegierten (Herrn Gross) an den Verhandlungen des Gärtner-tages in Erfurt beteiligt hatte, wurde der Beschluss gefasst, dem A. D. G.-V. beizutreten, was auch am 1. Januar d. J. geschah!

Zur Zeit zählt der Verein 37 Mitglieder, allerdings eine für Braunschweig verhältnissmässig geringe Anzahl; doch hoffen wir, dass es uns gelingen wird, im Laufe der Zeit immer weitere Kreise der hiesigen Gehilfenschaft für die Bestrebungen unseres Vereins zu interessieren, und das unberechtigte Miss-trauen, welches unserem Vereine leider von einem Teile der hiesigen Prinzipalität entgegengebracht wird, zu brechen. Vereinssitzungen fanden statt 18, worunter zwei Generalversammlungen.

Vorträge wurden gehalten von Herrn Heyer über Krankheiten des Obstbaumes und von Herrn Vellgut über die Kultur der Freesia refracta. Im Anschluss an einen im Vereinsorgan veröffentlichten Aufruf, für ein Denkmal Paul Gräbners zu sammeln, stellte Herr A. Pfeifer ein hervorragendes Exemplar einer hochstämmigen Isolepis dem Verein zur Verfügung, dessen Verlosung den erfreulichen Ertrag von Mk. 15 ergab, welche Summe der Geschäftsstelle des A. D. G.-V. zur Verfügung gestellt wurde. Obengenanntem Herrn sei in Anbetracht des guten Zweckes an dieser Stelle noch einmal der Dank des Vereins abgestattet. Das Vereinsvermögen hatte bis zum 1. August eine Höhe von 185 Mk. erreicht.

Am 14. Juli fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Adam einstimmig wiedergewählt; 2. Vorsitzender Herr A. Pfeiffer; Kassierer Herr Vollbrecht, welcher dieses Amt seit einer Reihe von Jahren mit grösster Sparsamkeit verwaltet hat; Bibliothekar Herr Klusmann; 1. Schriftführer Herr L. Lüders; 2. Schriftführer Herr O. Schicke.

Am 1. August fand das 16. Stiftungsfest unseres Vereins statt, welches in recht animierter Stimmung verlief und sich einer recht zahlreichen Beteiligung von Seiten der Gönner und Freunde unseres Vereins zu erfreuen hatte. Die Nachbar-Vereine „Flora“-Hannover und „Flora“-Hildesheim waren durch Deputationen vertreten. Zum Beschluss unseres Berichtes möchten wir die Hoffnung ausdrücken, dass sich der Zweigverein »Edelweiss« immer mehr ausbreiten, blühen und gedeihen möge zum Wohle und zur Ehre unseres Standes.

C. B. Pfeiffer, vorm. Schriftführer.

### Öffentliche Gärtner-Versammlung zu Weissensee bei Berlin.

Von der „Kommission zur Durchführung der gesetzlichen Sonntagsruh-Bestimmungen in der Gärtnerei“ war am Mittwoch, den 1. September d. J., in Weissensee eine öffentliche Gärtner-Versammlung einberufen, welche von Handelsgärtnern und Gehilfen ausserordentlich zahlreich besucht war. Grund zur Einberufung war eine Notiz im Weissenseer Anzeiger, nach welcher der Verein der Gärtner und Gartenfreunde in seiner nächsten Sitzung über das Thema „Wie schützen wir uns gegen die scharfen Angriffe der Gehilfen“ zu beraten hat. (Es sind Angelegenheiten der Sonntagsruhe gemeint)

Die Tagesordnung lautete:

Das Sonntagsruh-Gesetz und seine Folgen. Meinungs-austausch. Verschiedenes. —

In eingehender Weise referierte Herr Günther über das Sonntagsruh-Gesetz als solches, seine Anwendung in der Gärtnerei und die Folgen bei etwaigen Uebertretungen. Zum Schluss wies der Redner darauf hin, dass etwaige Beschlüsse

der Arbeitgeber, die dahin gehend sind, die Gehilfen vom Vereinswesen zurückzuhalten, Massregelungen u. s. w. gesetzlich bei einer Strafe bis zu 3 Monaten Gefängnis verboten sind.

An der nun folgenden Debatte beteiligten sich die Handelsgärtner und Gehilfen in einer sehr regen Weise. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit der Sonntagsruhe im Prinzip anerkannt. Nur entspannen sich kleine Meinungsverschiedenheiten über einzelne Arbeiten, z. B. über das sogenannte „Kramladen“.

Besonders wurde darauf hingewiesen, dass das jetzt für die Gärtner gültige Preussische Landrecht im Art. „Aeusserer Heiligung der Sonn- und Festtage“ besonders scharf sei, und die Handelsgärtner besser gethan, wenn sie dahin gestrebt hätten, der Gewerbeordnung unterstellt zu werden. Dies wurde von den anwesenden Handelsgärtnern teilweise anerkannt. Zum Schluss wurde folgende von einem Handelsgärtner verfasste Resolution einstimmig von den anwesenden Handelsgärtnern und Gehilfen angenommen:

„Die heutige Versammlung beschliesst, dass bei etwaigen Uebertretungen des Sonntagsruh-Gesetzes fernerhin nicht ohne weiteres die Anzeige der Behörde überreicht wird, sondern erst nach eingehender Information bei dem Betreffenden dieses geschehen soll.“

Unter „Verschiedenes“ wurde noch über die rechtliche Stellung des Gärtners in Bezug auf die Gewerbeordnung verhandelt. Der Verlauf der Verhandlungen war im allgemeinen ein ruhiger und sehr sachlicher. Manches Misstrauen zwischen Handelsgärtnern und Gehilfen wird verschwinden, wenn sich erstere mehr an den Versammlungen beteiligen würden. Es wäre zu wünschen.

B.

### Bericht über die geschäftliche Versammlung der Märkischen Vereinigung des A. D. G.-V. zu Berlin am 25. Juli 1897.

Die Versammlung wird von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Fischer, um 8 Uhr abends eröffnet. Vertreten sind folgende Vereine: »Deutsche Eiche«-Berlin, »Flora«-Berlin O., »Flora«-Pankow, »Alpenveilchen«-Weissensee, »Orchis«-Steglitz, »Hedera«-Schöneberg, Gärtnerverein Charlottenburg, »Maiglöckchen«-Hohenschönhausen, »Alpenrose«-Rixdorf, »Folia et Flores«-Gross-Lichterfelde und »Flora«-Potsdam. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vereinsangelegenheiten, 2. Referat, 3. Bericht der Ausschüsse, 4. Anträge, 5. Verschiedenes.

Nachdem unter Punkt 1 mehrere Vereinsangelegenheiten erledigt waren, hält Herr O. Albrecht einen Vortrag über die Zentralisation des Stellennachweises. Es wird eine Diskussion zu diesem Vortrag eingeleitet, in welcher nun in ausgedehnter Weise über die Förderung des Stellennachweises diskutiert wird. Zwei Anträge werden eingebracht und zur Erledigung dem Schriftführer überwiesen.

1. Die Vereinigung bittet den Hauptvorstand des A. D. G.-V. 2 Vertreter des A. D. G.-V. zu den Verbandstagen der Handelsgärtner nach Hamburg zu entsenden, die über obiges Thema zu sprechen haben. In Vorschlag bringen wir Herrn Albrecht. Sollte selbiger zugelassen werden, so sind wir bereit, die Reisekosten für einen Vertreter zu tragen.
2. Ferner bittet die Vereinigung den Hauptvorstand, Herrn Albrecht zu diesem Punkt (Zentralis. des Stellenn.) in der nächsten Vorstandssitzung zuzulassen, um die Ansicht der Vereinigung dem Hauptvorstand klar zu legen.

Im weiteren berichtet Herr Behrens über die bisherige Thätigkeit der bestehenden Ausschüsse der Vereinigung.

Der Verein „Maiglöckchen“ zu Hohenschönhausen stellte folgenden Antrag: „Mitglieder des A. D. G.-V. sind im Stellennachweise zu bevorzugen.“ Nach kurzer Debatte wird der Antrag bis zur geschäftlichen Versammlung im Januar zurückgestellt.

Unter Punkt „Verschiedenes“ wird der Wunsch laut, dass mehr für die Besserung der Wohnungsverhältnisse gethan werden möchte. Hierauf wurde gesagt, dass es Pflicht eines jeden Kollegen ist, hierfür einzutreten. Die Polizei dürfte den betreffenden, welcher die Anzeige gemacht hat, nicht namhaft machen. Im weiteren wird über die Abhaltung der folgenden Versammlungen u. s. w. gesprochen, worauf Herr Fischer die Versammlung um 12 Uhr schliesst.

Pankow, Schlossstr. 17.

I. A.: Ernst Kühne,  
Schriftführer.

## Krankenkasse für Deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 14, Abs. e, des Statuts erlauben uns, die verehrl. Vorstände darauf aufmerksam zu machen, dass Beiträge zugereister Mitglieder unter keinen Umständen entgegen genommen werden dürfen, wenn diese Mitglieder nicht im Besitz eines Abmeldescheins der Verwaltungsstelle, welcher dieselben zuletzt angehörten, sind. Zur Durchführung einer korrekten Geschäftsführung ist die Beachtung dieser Bestimmung unerlässlich. Insbesondere haben die Vorstände benachbarter Verwaltungsstellen darauf zu achten, dass die Bezirkseinteilung nicht durch die Mitglieder verletzt wird. Die Abmeldescheine sind ebenso wie die Beitrittserklärungen neu aufgenommener Mitglieder am Schlusse eines jeden Monats an die Hauptkasse zu senden, damit letztere zu jeder Zeit im Stande ist den Aufenthaltsort der Mitglieder nachweisen zu können. Es gehen häufiger bei der Hauptkasse Rechnungen etc. von Behörden, Krankenhäusern, Armenverwaltungen u. s. w. über die Verpflegung von Kassenmitgliedern ein, ohne dass erstere sofort feststellen kann, welcher Verwaltungsstelle die Verpflegten angehörten, und wird durch regelmässige und pünktliche Einsendung der Abmeldescheine und Beitrittserklärungen viel Arbeit und Porto erspart.

Indem wir nochmals auf unsere letzte Bekanntmachung, die Kündigung der Mitgliedschaft bei Ortskrankenkassen betreffend, aufmerksam machen, bitten wir zugleich, alle vom Militärdienst zur Entlassung kommende Mitglieder zwecks Wiedereintritt an die Hauptkasse verweisen zu wollen.

Ferner ersuchen wir, alle im III. Quartale a. c. erübrigten Gelder noch vor dem 30. d. M. an die Hauptkasse abführen zu wollen, damit dieselben noch vor dem 1. Oktober zintragend angelegt und auch für das III. Quartal verrechnet werden können!

Drei weitere Verwaltungsstellen wurden in Kattowitz (Ober-Schlesien), Gevelsberg (Westfalen) und Wittenberg (Bez. Halle) errichtet, und setzen sich die Vorstände aus den nachbenannten Herren zusammen:

#### Kattowitz (Ober-Schlesien):

Oswald Richter, Vorsitzender, Gartenstr. 18.

Adolf Leue, Kassierer, Gartenstr. 18.

P. Loschinsky, Kontrolleur, Zawodzy, Villa Kollmann.

M. Ritschewald, Stellvertreter, Nicolai b. Kattowitz.

#### Gevelsberg (Westf.):

Ed. Brinkhoff, Handelsgärtner, Vorsitzender, Lindengraben 9.

H. Overkott, Handelsgärtner, Kassierer, Hochstr. 11.

Ad. Bohr, Kunstgärtner, Kontrolleur, Südstr. 3.

W. Dahl, Obergärtner, Stellvertreter.

#### Wittenberg (Bez. Halle):

Fritz Grau, Kunstgärtner, Vorsitzender.

F. Mücksch, Blumenhandlung, Kassierer, Markt 17.

H. Zahren, Kunstgärtner, Kontrolleur.

Wilh. Wendt, Kunstgärtner, Stellvertreter.

#### Der Hauptvorstand.

## Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein. Neu gemeldete Mitglieder.

(Wir müssen dringend bitten, die Namen deutlich zu schreiben!)

\* Aus Augsburg: Konrad Geiger, Johann Gress, Wilh. Grözinger. — Bock bei Ruhrort: Johann Kessel. — Berlin: Wilh. Dechant, K. Fröbel, W. Grasse; B.-Baumschulenweg: Michalski; B.-Britz: P. Wulff; B.-Charlottenburg: Gustav Utecht; B.-Friedrichsfelde: Fr. Burdajewicz; B.-Lichtenberg: Reinhold Albrecht, Franz Bruch, St. Kalowski, Max Kalz, Paul Mech, Pajouschkowski, Albert Petermann, Rudolf Schirrmeyer, Paul Strehlad; B.-Pankow: Max Köhler; B.-Weissensee: W. Assmann, Julius Donderski, A. Meissner, Otto Pröhl, Eduard Zuchowski. — Blankenburg: Hugo Krause, Otto Zessin. — Darmstadt: Ernst Büttel, Ralph Meisel, Wilh. Unterkircher; D.-Bessungen: Peter Strössinger. — Dresden: Bruno Grosche, Willi Krumbholz, Franz Manhart; D.-Striesen: Josef Berneisch, Richard Liebke. — Erfurt: C. Haferstroh. — Frankfurt (Main): H. Heene, Martin Maischein, Hans Meyer, Albert Springweiler, Ernst Ulrich; Fr.-Bockenheim: Karl Salcher, Ludwig Moltmann. — Gera-Untermhaus: William Kurth. — Gauszyn: Emil Schröder. — Grünau bei Berlin: Hermann Klausch. — Grützwitz: Max Ziemer. — Hadersleben: Johannes Willer. — Hannover: Wilh. Dreyer. — Heringsdorf: Felix Mücke, Reinhold Sternberg. — Hönchstadt: Egidius Gerstmayer. — Kaiserslautern: Anton Lipp. —

Konstanz - Emishofen; August Oppe; K-Kreuzlingen: Ernst Wössner. — Leipzig: Alfred Morgenstern, H. Vennmann, Herm. Weiland, Anton Wels; L-Connewitz: Franz Hugo Hündorf, Paul Hündorf, Otto Hündorf, Ernst Kunze, Herm. Lorenzen, Ernst Riecken; L-Eutritzsch: Max Anders, K. Boock. L-Gohlis: Rudolf Gläsche, Sellin; L-Reudnitz: W. Ruhe. — Mickten: Karl Siebel. — Neu-Hohenschönhausen bei Berlin: Kaspar Polenrynski. — Neutucheband: Richard Schwarz. — Ottwitz bei Breslau: Johann Rother. — Pirna: Paul Wehrich. — Pottschappel: Paul W. L. Kyaw. — Potsdam: Otto Ratzke. — Reichenbach i. V.: Gustav Robus. — Schloss Wedesbüttel: Otto Heinecke. — Wiesbaden: Paul Grasop, August Müller, C. Krause, Karl Neske, Herm. Perpeet, Julius Röding, Wilh. Stroh, K. Stuhl, Georg Thomas. — Wilsnack (Priegnitz): Ernst Buick.

**Verkehrs-Ausschuss**

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins zu Berlin.

Abrechnung für I. und II. Vierteljahr 1897.

**Einnahme im I. Vierteljahr.**

	Geschenke		Einschreibegebühr		Summa	
Januar . .	—	—	8	30	8	30
Februar . .	55	—	21	20	76	20
März . . .	65	—	25	50	90	50
	120	—	55	—	175	—

**Ausgabe im I. Vierteljahr.**

	Inserate und Gebrauchssachen		Porto		Summa	
Januar . .	13	60	2	11	15	71
Februar . .	51	20	8	55	59	75
März . . .	2	—	9	60	11	60
	66	80	20	26	87	06

Einnahme für I. Vierteljahr 1897 . . . 175,— M.  
 Bestand von 1896 . . . . . 21,11 „  
 196,11 M.  
 Ausgabe für I. Vierteljahr 1897 . . . . . 87,06 „  
 Bestand 109,05 M.

**Einnahme im II. Vierteljahr.**

	Geschenke		Einschreibegebühr		Summa	
April . . .	10	—	18	—	28	—
Mai . . . .	—	—	21	50	21	50
Juni . . . .	10	—	23	—	33	—
	20	—	62	50	82	50

**Ausgabe im II. Vierteljahr.**

	Inserate und Gebrauchssachen		Porto		Summa	
April . . .	—	10	5	15	5	25
Mai . . . .	48	—	6	65	54	55
Juni . . . .	—	—	6	50	6	50
	48	10	18	30	66	30

Bestand vom I. Vierteljahr . . . . . 109,05 M.  
 Einnahme im II. Vierteljahr . . . . . 82,50 „  
 191,55 M.  
 Ausgabe für II. Vierteljahr . . . . . 66,30 „  
 Summa 125,25 M.  
 Additionsfehler im Bestand 96 . . . . . 0,30 „  
 Nachträglich auf 10. Mai 97 gezahlte Einschreibung . . . . . 0,50 „  
 Bestand 126,05 M.

**Freiwillige Beihilfe** (Geschenke) erhielt der Verkehrs-Ausschuss von:

7. 2. Gärtner-Verein „Flora“, Berlin O. . . . .	10,—	M.
7. 2. Gärtner-V. „Deutsche Eiche“, Berlin O. . . . .	10,—	„
12. 2. Wirt des Verkehrslokals . . . . .	10,—	„
20. 2. Gärtner-Verein „Flora“, Pankow . . . . .	15,—	„
21. 2. Gärtner-Verein Köpenick . . . . .	10,—	„
4. 3. Gärtner-Verein „Orchis“, Steglitz . . . . .	10,—	„
5. 3. Märk. Vereinigung . . . . .	30,—	„
8. 3. Gartenbau-Verein „Veronica“, Eberswalde . . . . .	20,—	„
14. 3. Gärtner-V. „Alpenveilchen“, Weissensee . . . . .	5,—	„
25. 4. Gartenbau-Verein Weissensee . . . . .	10,—	„
9. 5. Gartenbau-Verein Potsdam . . . . .	10,—	„
Summa	140,—	M.

Der Verkehrs-Ausschuss.  
 I. A.: Franz Behrens.

Geprüft am 26. Juli 97.

C. Gläser, Heinersdorf. Ernst Kühne, Pankow.  
 Wilhelm Kundermann.

**Bericht über die Verhandlungen des Hauptvorstandes in der Sitzung am 24. August 1897.**

Anwesend sind die Herren Grothausen, Lissner, Darmer, Tetzlacht und Boschann; vom Prüfungsausschuss die Herren Fischer, Weiss und Lehmann.

Herr Grothausen eröffnet um 8 Uhr die Sitzung. Die Tagesordnung lautet:

- I. Berichterstattung des Prüfungsausschusses;
- II. Beschlussfassung über die Stellennachweis-Angelegenheit;
- III. Verschiedenes.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und genehmigt. Sodann nimmt der Vorstand Kenntnis von den Bemerkungen der Ersatzmänner zum Protokoll vom 30. Juli 1897. Es entspinnt sich hieran eine kurze Debatte. Sodann nimmt der Vorstand von dem Protokoll der letzten geschäftlichen Versammlung der Märkischen Vereinigung des A. D. G.-V. Kenntnis, sowie von einigen anderen eingegangenen Schriftstücken. Hierauf erfolgt durch Herrn Weiss der Bericht des Prüfungsausschusses. Derselbe lautet in geschäftlicher Beziehung sehr günstig. Jedoch sind in der Geschäftsstelle Missstände vorhanden, und werden diese gerügt. Nach einer sehr erregten Debatte über diesen Punkt wird beschlossen, Tagesrapportzettel bis zur nächsten Vorstandssitzung einzuführen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung berichten die Herren Lissner und Darmer über eine Zusammenkunft mit dem Vorstand der Verbandsgruppe Berlin des Verbandes der Handelsgärtner. Der Bericht ist dahingehend, dass diese Herren auf dem Hamburger Verbandstag die Stellennachweis-Sache unterstützen wollen. Betreffs des Gräbner-Denkmal sind einleitende Schritte gethan.

Für die Reise nach Hamburg zum Verbandstag werden Herrn Grothausen 40 Mk. bewilligt.

v. g. u.

Otto Grothausen, R. Lissner, C. Darmer, G. Boschann;  
 Leo Fischer, E. Weiss, R. Lehmann.

**Vermischtes.**

**Unterrichtswesen.**

**Gärtner-Lehranstalt zu Oranienburg bei Berlin.**

Zur Besichtigung der Gärtner-Lehranstalt in Oranienburg fuhr ich vor einigen Tagen nach dort, und da ich seitens der Anstaltsleitung eine äusserst entgegenkommende Aufnahme fand, so gab ich weitere Pläne, die ich mir für denselben Tag vorgenommen hatte, auf und unterzog die Einrichtungen der jüngst eröffneten Anstalt einer um so eingehenderen Besichtigung.

Die gesammten Einrichtungen haben mir so gut gefallen, dass ich nicht umhin kann, eine Beschreibung alles Gesehenen zu geben, und gleichzeitig den Besuch der Anstalt meinen jüngeren Kollegen angelegentlichst zu empfehlen.

Die Anstalt, die dem längst empfundenen Bedürfnis: in der Nähe Berlins eine Bildungsstätte für Gärtner zu besitzen, entschieden entspricht, hat es sich zur Aufgabe gestellt, Gärtnergehilfen ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung einen gewissen Grad von fachwissenschaftlichen Kenntnissen zu geben, die bei dem heutigen Stande der Kunstgärtnerie unbedingt notwendig sind. Neben den Fachwissenschaften wird auch in allgemein bildenden Fächern unterrichtet, und wird ebenso auf Planzeichnen ein gewisser Wert gelegt. Mit dem Unterricht gehen praktische Arbeiten, die mit aller Exaktheit ausgeführt werden, Hand in Hand, doch wird immerhin dem Unterricht der grösste Teil des Tages gewidmet. Die Kulturen werden streng handlungsgärtnerisch betrieben, wie ich mich zu überzeugen Gelegenheit hatte, und hat namentlich die Sauberkeit in der Haltung und

Etikettierung der Sortimente auf mich den besten Eindruck gemacht. Die besten Handpflanzungen in vorzüglicher Pflege, alle gewöhnlicheren und feineren Gemüsearten, ferner Obstpflanzungen und Topfbstbäume sind vorhanden. Damit auch der verschönernde Teil: Die Gartenkunst, vertreten sei, wird jetzt der alte, bei dem grossen Anstaltsgebäude liegende Park zu einem Park neueren Stiles in Verbindung mit einem Arboretum umgelegt, was jedenfalls dazu beitragen wird, die Anstalt zu einer der vollkommensten Privatanstalten zu machen, die wir in Deutschland haben. Da der Anstalt genügendes Areal zur Verfügung steht, so werden im Herbst Gehölz- und Obstbauschulen, sowie Rosenkulturen angelegt, wozu die Vorarbeiten schon in vollem Gange sind. —

Mit der Anstalt in Verbindung steht die Landwirtschaftliche Lehranstalt unter der Direktion des Herrn Albert Heymer, während die gesammte technische Leitung der Gärtner-Lehranstalt Herrn Garteninspektor Möschke, einer erprobten Kraft auf dem Gebiete der gärtnerischen Lehrthätigkeit, übertragen ist.

Eine gewiss zweckmässige Einrichtung besteht ferner darin, dass Lehrlinge, die diese Anstalt besuchen, in den ersten Semestern rein praktisch, wie in einer Handelsgärtnerei, lernen und erst nach Absolvierung einer praktischen Lehrzeit in die Anstalt aufgenommen werden, eine Einrichtung, die wir wohl bei keiner anderen Anstalt derart finden, und die wohl geeignet sein dürfte, die Gärtner-Lehranstalt zu Oranienburg zu der zweckmässigsten und empfehlenswertesten zu machen.

Ernst Weiss, Berlin.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Gärtnertage in Hamburg.

27. bis 30. August 1897.

Die Gärtner Hamburgs feierten während der Herbstausstellung einen glänzenden Sieg, denn alle Teilnehmer aus Deutschland, Holland, Dänemark u. s. w. sind voll des Lobes über die allseitig mit Erfolg ausgeführten Unterhaltungen. Die Festtage haben eine Stimmung hervorgerufen, wie man sie bisher wohl erwünscht hat, doch nie erreichen konnte. In der Aufnahme und den Unterhaltungen war kein Unterschied in der Person oder des Standes, ob Handels- oder Herrschaftsgärtner, Garten-Direktor oder Gehilfe, alle fanden die gleiche kollegialische freundliche Berücksichtigung. Das Ausstellung-Komitee, die Mitglieder des Gartenbau-Vereins, sowie alle Gärtner von Hamburg und Umgegend thaten ihr Bestes, es den fremden Gästen angenehm zu machen, und da das Wetter ebenfalls sich für Hamburger Verhältnisse im günstigsten Lichte zeigte, so war der Erfolg auch ein entsprechender.

Eine äusserst praktische Einrichtung war die Ausgabe der Dauerkarten, die zu jeder beliebigen Zeit für die 4 Tage zum freien Eintritt berechtigten; es ist dieses eine Einführung die auch andere grössere Ausstellungs-Ausschüsse beherzigen sollten, um den fremden Kollegen den Besuch so bequem als möglich zu machen. Die einzige Vorsicht, die ausgeübt wurde, war die eigenhändige Unterschrift auf der Karte und in der Liste beim Haupteingange der Ausstellung. Eine kleine rot-weiße Schleife kennzeichnete äusserlich die Teilnehmer, welche bedeutend den Verkehr untereinander erleichterte.

Auch die Einteilung der gemeinsamen Unterhaltungen war sehr praktisch gehalten; keine Ueberbürdung von langen Sitzungen, sodass jedem Einzelnen hinreichend Zeit zu Gebote stand, seinen eigenen Geschäften nachzugehen.

Der erste Tag, Freitag, war grösstenteils der Ausstellung gewidmet, über deren Umfang und Leistungen schon von anderer Seite berichtet ist. Bemerkenswert sei nur, dass die grossen Hallen nicht im Stande waren, die Einsendungen alle aufzunehmen. Es wurden eigens 2 grosse Zelte errichtet, die für sich schon ganz ansehnliche Ausstellungen bildeten, ausserdem war die 120 Meter lange Wandelhalle und weitere lange Tische im Freien mit den vorzüglichsten Gemüsesorten bedeckt.

Des Nachm. fand eine Begrüssung der auswärtigen Gäste seitens der Stadt Hamburg in dem grossen Saale des Conventgartens statt, verbunden mit der Versammlung des Verbandes der Handelsgärtner. In demselben schönen Lokal wurde abends ein Festkommers abgehalten, an dem sich über 2000 Personen beteiligten. Die kurzen, kernigen Reden, der Gesang der Liedertafel »Horticultur«, die patriotischen Lieder der Musikkapelle, sowie die gebotenen Speisen und Getränke (belegte Butterbrote und Erlanger Bier) riefen eine trauliche heitere Stimmung hervor, wie es sicherlich unter so vielen Gärtnern bisher noch nicht vorgekommen ist.

Der Höhepunkt der Heiterkeit wurde durch die Ausgabe eines Liedes erreicht, das auf einen hekannten Erfurter Redakteur gemünzt war; denn nach dem Absingen eines jeden Verses erfolgte ein gewaltiges einstimmiges Hurrah, das untrüglichste Zeichen, dass die Anwesenden mit den Ideen des originellen Dichters eines Sinnes waren.

Der Morgen des 2ten Tages war der Besichtigung grösserer Gärtnereien und Sehenswürdigkeiten Hamburgs gewidmet, Besucher nach Wandsbek überzeugten sich, dass die Treibhäuser und Kasten dort nicht leer standen, somit noch lange nicht Alles zur Ausstellung geschafft ist, wie von gewisser Seite soll gesagt sein. Nachmittags fand im Conventgarten eine 2te Versammlung des Verbandes der Handelsgärtner statt, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt hatten. Um 4 Uhr gings in Schaaren zur St. Pauli-Landungsbrücke, um auf zwei bereif liegenden Dampfbooten, »Concordia« u. »Phoenix«, die mit Guirlanden und Flaggen geschmückt waren und jedes eine kleine Musikkapelle hatte, eine Fahrt im Hafen und nach Blankenese zu machen. An diesem lieblichen Orte fand ein Aufenthalt von fast 2 Stunden statt, und die meisten Teilnehmer bestiegen den steilen Sülberg, um sich an der herrlichen Aussicht zu erfreuen. Pünktlich 8 Uhr begann die Einschiffung der Gäste; mit grosser Fürsorge waren die Ausschussmitglieder bemüht, ein sicheres Einsteigen zu fördern, das bei dem grossen Andrange sehr notwendig war. War die Fahrt nach Blankenese schon eine freudige, so sollte die Rückfahrt noch eine besondere Überraschung bieten. Gleich nach der Abfahrt des ersten Schiffes wurde auf dem Sülberg das Zeichen zu einem bengalischen Feuerwerk gegeben, das sich längs des hohen Elbufers bis nach Altona fortpflanzte. Die Wirkung war eine grossartige, die herrlichen Villen und Herrenhäuser, von schönen Baumgruppen umgeben, strahlten in einem Lichtmeere, dazwischen Raketen und andere Feuerkörper empor schiessend. Der Jubel auf den Schiffen war unbeschreiblich und wird allen Teilnehmern ein unvergesslicher bleiben. — Gegen 10 Uhr landete die Gesellschaft und begab sich zur Ausstellung, deren Gelände und die grossen Hauptgebäude festlich beleuchtet waren. In den traulichen Ecken der »12 Kneipen« (!) sassen noch lange kleine Gruppen fideler Jünger Floras, die sich schwer von der herrlichen Umgebung trennen konnten.

Der dritte Tag, Sonntag, begann morgens mit einer Alsterfahrt vom Jungfernstieg bis zur Winterhude und dann weiter mit der elektrischen Bahn zum Ohlsdorfer Friedhof. Es ist dieser die grossartigste städtische Gartenanlage, die ein Areal von 150 Hektaren umfasst und von schönen Alleen durchzogen ist. Unter der Führung des Inspektors W. Cordes, des Schöpfers der ganzen Anlage, wurden die interessantesten Punkte aufgesucht, besonders imponierten die herrlichen Koniferen, von denen viele seltene Sorten in prächtigen Exemplaren vorhanden sind. Obwohl der Friedhof fast eine Stunde von der Stadt entfernt liegt, so können die Leichen dennoch nur mit Wagen befördert werden; es soll jedoch in nächster Zeit eine Eisenbahn hierzu angelegt werden. Der Friedhof ist seit dem 1. Juli 1877 im Betriebe, und sind seitdem durchschnittlich jährlich 12,000 Leichen beerdigt, mit Ausnahme im Cholerajahre 1892, wo die Zahl 23,000 betrug. Von 1 Uhr an begann die Rückfahrt der Besucher zur Stadt, die ebenfalls wie die Hinfahrt kostenlos erfolgte. Des Nachmittags besuchten viele Gäste noch den zoologischen und den botanischen Garten; im letzteren stand die Victoria regia in schönster Blüte. Hamburg war neben Hannover der erste Ort auf dem Kontinente, der für die Victoria ein eigenes Haus (Aquarium) erbaute und sie zur Blüte brachte, und seitdem (1851) ist sie jährlich in schönster Fortentwicklung zu sehen.

Auch der Ratskeller verfehlte seine Anziehungskraft nicht, und mancher Gast blieb wohl länger sitzen, als er beim Eingang sich vorgenommen hatte. Des Abends um 7 Uhr versammelte sich ein grosser Teil der Gäste bei einem Diner im Logenhaus, das ebenfalls sehr glänzend verlief. Ein kleiner Kreis von Mitgliedern des A. D. G.-V. und der Krankenkasse für Deutsche Gärtner versammelte sich in den Geschäftsräumen der letzteren, um einige Stunden im gemütlichen Beisammensein zu verbringen, die wie gewöhnlich zu rasch dahinschwanden, da mehrere lieben Freunde die Zeit zum Abschied mahnte, Hamburgs gastliche Thore wieder zu verlassen.

Der letzte Tag galt einer Fahrt nach Helgoland, die sich ebenfalls einer regen Beteiligung und des schönsten Wetters erfreute. Auch hier hatte der unermüdliche geschäftsführende Ausschuss Sorge für seine Gäste getragen, denn der übliche Fahrpreis war von M. 11,60 auf 5,50 herabgesetzt.

Es waren schöne, fröhliche Tage, und jeder Teilnehmer wird unwillkürlich beim Abschied seinen Freunden zugerufen haben: »Auf Wiedersehen, du schöne Hansastadt Hamburg!«

## Lesefrüchte.

Was himmelan die Menschen treibet,  
Sie besser macht und Probe hält,  
Was Wahrheit ist und Wahrheit bleibet  
In dieser und in jener Welt,  
Das sei uns heilig, sei uns hehr,  
Doch eitler Tand sei's nimmermehr! Claudius.